„Wie schön ist es zu leben“ – 10 Dinge, die wir von Pippi Langstrumpf lernen können

Pippi Langstrumpf ist 70 Jahre alt geworden. Astrid Lindgrens Figur war für mehrere Generationen die Kinderzimmer-Heldin schlechthin und hat kaum an Aktualität eingebüßt. Was wir heute noch von dem frechen Mädchen aus der Villa Kunterbunt lernen können.

Millionen Kinder träumten davon, ein bisschen mehr zu sein wie sie: Kultfigur Pippi Langstrumpf. Die bereits verstorbene Autorin Astrid Lindgren hatte sich das kleine Mädchen mit den abstehenden Zöpfen Anfang der Vierzigerjahre ausgedacht. Damals erzählte sie ihrer Tochter, die krank im Bett lag, Geschichten von Pippi. Als sie sich 1944 den Fuß verstauchte und zur Ruhe gezwungen war, begann sie Pippis Abenteuer zu stenografieren. Ein Jahr später erschien das Buch dazu, in den Sechzigerjahren wurde es verfilmt - beides ein Welterfolg. In den Geschichten steckt viel zeitlose Lebensklugheit - nicht nur für Kinder. Hier zehn Dinge, die wir noch heute von Pippi Langstrumpf lernen können.

Dieses Bild zeigt Inger Nilsson, die Ende der Sechzigerjahre die Rolle der Pippi Langstrumpf in den gleichnamigen Spielfilmen übernahm. | Bild: (epa)

Positiv denken

Pippi liebt das Leben und das strahlt sie auch aus. Sie kann sich für vieles begeistern und an kleinen Dingen Freude finden. Ob sie isst, tanzt oder singt, sie ist stets mit ganzem Herzen dabei und völlig ungehemmt. Sie kann jeder Situation etwas Positives abgewinnen und lässt sich nicht die Laune verderben: „Warte nicht darauf, dass die Menschen Dich anlächeln. Zeige ihnen, wie es geht“, rät sie ihren Freunden Tommy und Annika. Davon können wir uns eine Scheibe abschneiden: Lebensfreude bereichert nicht nur unsere Mitmenschen, sondern vor allem uns selbst.

| BILD: ARNO BURGI (DPA-ZENTRALBILD)

Das eigene Leben aktiv gestalten

„Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt.“ Pippi Langstrumpf kümmert sich nicht darum, was andere denken könnten. Sie weiß ganz genau was gut für sie ist und was nicht und zweifelt keine Sekunde daran, dass sie alle Ressourcen in sich trägt, um ihr Leben erfreulich zu gestalten. Wir können von ihr lernen, wie glücklich es macht, seine Träume zu leben, seinen eigenen Weg zu gehen und sich nicht abhängig von anderen zu machen.

| BILD: CANDY WELZ (DPA)

Warmherzig sein

Pippi hat ein großes Herz und setzt sich für Schwächere ein. Dabei hat sie keine Scheu, sich mit Autoritäten anzulegen. Sie ist eindeutig ein Vorbild in Sachen Zivilcourage und wenn es darum geht, Konflikte fair und gewaltfrei zu lösen. Für Astrid Lindgren war eine liebevoller Erziehungsstil schon vor 70 Jahren selbstverständlich: „Ich glaube, dass Erziehung Liebe zum Ziel hat. Wenn Kinder ohne Liebe aufwachsen, darf man sich nicht wundern, wenn sie selber lieblos werden. Man kann in ein Kind nichts hineinprügeln, aber vieles herausstreicheln."

| BILD: REISS (DPA)

Neugierig bleiben

Pippi ist ein selbsternannter „Sachensucher“. Als ihr Freund Tommy wissen will, was das ist, antwortet sie: „Jemand, der Sachen findet, wisst ihr. Was soll es anderes sein? Die ganze Welt ist voll von Sachen, und es ist wirklich nötig, dass jemand sie findet. Und das gerade, das tun die Sachensucher.“ Sie ist offen für Neues, experimentiert und lässt es auf einen Versuch ankommen. So entdeckt sie spielerisch die Welt. Wann haben Sie zum letzten Mal etwas zum ersten Mal getan? Neues zu lernen und auszuprobieren kann ungemein bereichernd sein.

| BILD: CAROLINE SEIDEL (DPA)

Mutig sein

“Das haben wir noch nie probiert, also geht es sicher gut”, lautet Pippis Einstellung, wenn es darum geht, etwas Neues zu wagen. Dank ihrer Abenteuerlust wird es ihr nie langweilig. Ob Lehrer, Piraten oder Ungeheuer, sie lässt sich von niemandem einschüchtern und ist bekannt für ihre Schlagfertigkeit. Von ihr lernen können wir, furchtloser zu sein: Öfter einmal etwas wagen oder jemandem die Meinung ins Gesicht sagen. Auch Vertrauen ist eine Form von Mut. Astrid Lindgren sagte zu diesem Thema: „Es ist besser, gelegentlich betrogen zu werden, als niemandem mehr zu vertrauen.“

| BILD: (EPA)

Das

Das innere Kind bewahren

„Lass dich nicht unterkriegen, sei frech und wild und wunderbar“, lautet ein bekanntes Zitat von Astrid Lindgren. Auch Figur Pippi liebt spontane Ideen, das kreative Chaos und die Macht der Fantasie. Von ihrer Unbekümmertheit können wir uns eine Scheibe abschneiden – genauso wie von ihrem Glauben daran, dass alles möglich ist. Wer das innere Kind in sich bewahren kann, dem erscheint kein Traum zu groß. Auch Astrid Lindgren wusste: „Alles, was an Großem in der Welt geschah, vollzog sich zuerst in der Fantasie eines Menschen.“

| BILD: JÖRG CARSTENSEN (DPA)

Anders sein

Rote Haare, peinlicher Name, komische Klamotten? Pippi zeigt allen, dass anders sein nichts Negatives ist, solange man selbstbewusst damit umgeht. Sie schläft mit den Füßen auf dem Kopfkissen und dem Kopf unter der Decke und erklärt: „So schlafen sie in Guatemala. Das ist die einzig richtige Art zu schlafen. Und so kann ich auch mit den Zehen wackeln, wenn ich schlafe.“ Wir können von ihr lernen, dass Freiheit bedeutet, nicht alles so zu machen wie andere Menschen. Und dass Freunde auch ganz unterschiedlich sein können.

| BILD: BUENA VISTA

Stark sein

Auch wenn wir keine Pferde in die Luft heben können wie Pippi, können wir von ihr etwas über innere Stärke lernen. Sie lässt sich nichts gefallen und setzt sich durch, aber nie auf Kosten anderer. Nein sagen fällt ihr nicht schwer: "Am besten, ihr geht jetzt nach Hause", sagt sie zu Tommy und Annika. "Denn wenn ihr nicht nach Hause geht, könnt ihr ja nicht wiederkommen. Und das wäre schade." Wir können uns von ihr abschauen, die eigenen Kräfte zu entdecken und zu nutzen, und unsere Macht nicht zum Nachteil anderer einzusetzen.

| BILD: EPA PRESSENSBILD

Inne halten

„Faul sein ist wunderschön!“, sagt Pippi. Sie hat erkannt, dass in Momenten ohne Plan oft neue Gedanken oder Begegnungen entstehen. Wenn wir mal wieder von einem Termin zum nächsten hetzen, sollten wir an die kleine Pippi denken, und uns einen Moment des Nichtstuns erlauben. Das sah auch Astrid Lindgren so: „Und dann muss man ja auch noch Zeit haben, einfach dazusitzen und vor sich hin zu schauen“, sagte sie einst.

| BILD: RONALD WITTEK (DPA)

AUS: SÜDKURIER , KONSTANZ (JOANA SCHMIDT), 21.05.2015